

Rechtsprechung kompakt

Gabriele Göhler-Schlicht, Vorsitzende Richterin am OLG Köln

Allgemeines

Eine Mitverpflichtung des mittel- und einkommenslosen Ehegatten für die durch den anderen Ehegatten zugunsten der gemeinsamen Tochter vertraglich begründeten **Behandlungskosten** – 25.000 EUR für eine stationäre psychiatrische Behandlung – scheidet gem. **§ 1357 Abs. 1 S. 2 BGB** den Umständen nach aus, wenn die Tochter über den vertragschließenden Ehegatten privat versichert und beihilfeberechtigt ist (OLG Köln FamRZ 2007, 1993 (LS)).

Scheidung

1. Die nach langjähriger Ehe offenbarte **Homosexualität** rechtfertigt ohne Hinzutreten besonderer Umstände **nicht** die Annahme einer „**schweren Härte**“ i.S.d. **§ 1565 Abs. 2 BGB**. Auch aus dem **Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz** ist nichts anderes herzuleiten (OLG Nürnberg FamRZ 2007, 1885).
2. Der einmalige Geschlechtsverkehr mit einem bis dahin **unbekannten Mann**, den die Ehefrau ebenso wie die hierdurch begründete Schwangerschaft trotz entsprechenden **Aids-Risikos** dem Ehemann zunächst verschweigt, kann eine **Härtefallscheidung nach § 1565 Abs. 2 BGB** rechtfertigen (AG München FamRZ 2007, 1886 m. Anm. *Bergschneider*).
3. **Herzkrankheiten, hohes Alter, mit dem Alleinsein verbundene Ängste oder beherrschbare körperliche und seelische Belastungen** rechtfertigen die Anwendung des **§ 1568 BGB** regelmäßig **nicht** (OLG Brandenburg FamRZ 2007, 1888).

Ehegattenunterhalt

1. Bei einem **allein beherrschenden Gesellschafter einer GmbH** sind dessen **Geschäftsführergehälter/Entnahmen** unterhaltsrechtlich wie das Einkommen eines **Selbständigen** zu behandeln. Lässt der Mittelwert eines Mehrjahreszeitraums bei einem steten Anstieg oder Rückgang der Einkünfte **keine zuverlässige Prognose** zu, so ist dabei das **jeweils erzielte Einkommen** zugrunde zu legen. Ist eine vorgenommene **Reduzierung** der Gehälter/Einnahmen **wirtschaftlich vertretbar**, so kann dem Unterhaltspflichtigen eine Verletzung unterhaltsrechtlicher Obliegenheiten nicht vorgeworfen werden. Die Geschäftsführergehälter/Vorwegentnahmen, die dem Unterhaltsberechtigten zur Lebensführung dienen, sind auch dann der Unterhaltsberechnung zugrunde zu legen, wenn hierdurch der Verlust des Unternehmens gestiegen ist; eine **Verrechnung mit den Verlusten** findet jedenfalls dann **nicht** statt, wenn der Unterhaltsschuldner in der Lage ist, sein sonstiges **erhebliches Vermögen zur Tilgung der Gesellschaftsschulden einzusetzen** (OLG Hamm, Urt. v. 25.10.2007 – 6 UF 74/06, mitgeteilt v. RA *Kleinwegener*).
2. Der Anspruch auf Trennungsunterhalt ist nach **§§ 1361 Abs. 3, 1579 Nr. 6, 7 BGB** im Hinblick auf das hohe **Aids-Risiko** **verwirkt**, wenn die Ehefrau mit einem ihr bis dahin unbekanntem Mann einmalig Geschlechtsverkehr hat, dadurch schwanger wird und dem Ehemann den Treubruch zunächst verschweigt (AG München, Beschl. v. 1.3.2007 – 514 F 6920/06; vgl. FamRZ 2007, 1887, dort Anm. der Red.).
3. Der gänzliche Ausschluss des Unterhaltsanspruchs nach **§ 1579 Nr. 4 BGB** (und die Kürzung des Versorgungsausgleichs nach **§ 1587c BGB**) kann gerechtfertigt sein, wenn die Ehefrau nach Erhebung der Scheidungs- und Zugewinnausgleichsklage den dem Ehemann zustehenden **Zugewinnausgleich von 50.000 EUR in nicht nachvollziehbarer Weise verschwendet**, so dass die Zugewinnausgleichsklage nach § 1378 Abs. 2 BGB abzuweisen war (OLG Hamm FamRZ 2007, 1889).
4. Auch Straftaten nach **§ 4 GewSchG** können schwere vorsätzliche Vergehen i.S.v. **§ 1579 Nr. 2 BGB** darstellen (OLG Bamberg FamRB 2007, 354 [*Brielmaier*]).

Kindesunterhalt

1. Im **Mangelfall** ist auch ein **Rentner** verpflichtet, zur Sicherung des Mindestbedarfs minderjähriger Kinder **hinzuzuverdienen** (OLG Schleswig FamRZ 2007, 1904).

2. Auch bei gesteigerter Unterhaltspflicht ist für die **Suche nach einem neuen Arbeitsplatz** ein Zeitraum von **sechs Monaten** zuzubilligen (OLG Hamm FamRZ 2007, 1908).
3. Gibt der Unterhaltspflichtige **nicht ohne Not eine gut bezahlte Arbeitsstelle auf**, so ist ihm im Rahmen seiner gesteigerten Unterhaltspflicht ein **fiktives Einkommen in Höhe des letzten Gehalts** zuzurechnen (OLG Stuttgart FamRZ 2007, 1908).
4. Für die Dauer eines **einjährigen Auslandsaufenthalts** des minderjährigen unterhaltsberechtigten Kindes **entfallen die Betreuungsleistungen der Mutter nicht temporär**. Diese werden durch Kommunikation und Fürsorge erbracht. **Verdient** der nicht betreuende Elternteil **wesentlich weniger als der betreuende**, so haften die Eltern nach dem **Verhältnis ihrer bereinigten Einkünfte**, wobei der auf den geringer verdienenden nicht betreuenden Elternteil entfallende Anteil im Hinblick auf die **Betreuungsleistung des anderen um 50 % zu erhöhen** ist (OLG Braunschweig FamRZ 2007, 2004).

Zugewinn

Schwiegereltern können vom **Schwiegerkind** nach Scheitern der Ehe für **unentgeltlich zugewandtes Vermögen aus § 313 BGB Ausgleich verlangen**, wenn das **eigene Kind güterrechtlich an der Zuwendung nicht beteiligt** wird, etwa weil sich **rechnerisch kein Zugewinnausgleich** ergibt. Ist der **Zweck** der Zuwendung während der Ehe **schon teilweise erreicht** – wie zum Beispiel bei Nutzung eines Familienheims –, so beschränkt sich der Rückforderungsanspruch auf den nach § 287 ZPO zu schätzenden **„restlichen Wert“ der Zuwendung** (LG Frankfurt FamRZ 2007, 1988 m. Anm. *Wever*).

Versorgungsausgleich

Die **Anpassung des aktuellen Rentenwerts (Ost) zum 1.7.2000** und die **Aussetzung der Anpassung zum 1.7.2004** verstoßen **nicht gegen Art. 3 Abs. 1, 14 Abs. 1 S. 1 und 20 Abs. 1, 3 GG** (BVerfG FamRZ 2007, 1956).

Sorge- und Umgangsrecht

1. Die Wirksamkeit einer Sorgerechtsentscheidung ist im Wege der **einstweiligen Anordnung auszusetzen**, wenn **anderenfalls ein mehrfacher Wechsel des Ortes und der unmittelbaren Bezugspersonen des Kindes** möglich ist (BVerfG FamRB 2007, 359 [*Völker*]).

2. Das **Sorgerecht der Mutter** ist durch die **Bestellung einer Ergänzungspflegschaft** (Umgangspflegschaft) einzuschränken, wenn sie **unfähig** ist, dem Kind einen **unbeschränkten und angstfreien Umgang mit dem Vater zu ermöglichen** (OLG München FamRZ 2007, 1902).
3. **Einschränkungen in der Erziehungsfähigkeit der Mutter**, die in einer unzureichenden sprachlichen und schulischen Förderung und einer durchgehenden Ablehnung von Umgangskontakten zum Vater zum Ausdruck kommen, rechtfertigen auch eine nur teilweise **Entziehung des Sorgerechts nicht**, wenn die inzwischen **15-jährigen** Kinder einen **Umgang mit dem Vater ablehnen** und die Herausnahme der Kinder aus dem Haushalt der Mutter mit Rücksicht auf eine hierdurch **mögliche Traumatisierung** ausscheidet (OLG Hamm FamRZ 2007, 2002).
4. Wegen der **größeren rechtlichen Verbundenheit von Pflegeeltern** zu ihren Pflegekindern und der aus **§ 1791b BGB ersichtlichen Rangfolge** zugunsten natürlicher Personen sind die **Pflegeeltern vorrangig vor dem Jugendamt zum Vormund** zu bestellen, auch wenn sie die Pflegschaft **inkognito** innehaben oder wegen Konflikten mit den leiblichen **besonderen Belastungen** ausgesetzt sind (LG Hannover FamRZ 2007, 1909 m. Anm. *Eisele*).

Verfahrensrecht

1. Die **Verwerfung eines Befangenheitsgesuchs** durch den abgelehnten Richter **verstößt gegen das Recht auf**

den gesetzlichen Richter, wenn es **nicht offensichtlich unzulässig** ist (BVerfG FamRZ 2007, 1953).

2. Der Sanktionierung einer Äußerung wegen **Ungebühr nach § 178 Abs. 1 GVG** kann nach dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit entgegenstehen, dass es sich um eine **Spontanreaktion** auf ein Verhalten der Gegenseite oder des Gerichts handelt und der Betroffene daher **vorher zu ermahnen** ist (BVerfG FamRZ 2007, 1961).

Prozesskostenhilfe

1. Im **Vaterschaftsfeststellungsverfahren** ist dem Beklagten, dem Prozesskostenhilfe bewilligt wird, wegen der **Bedeutung der Statusfeststellung** auf seinen Antrag regelmäßig sogleich (und nicht erst nach Eingang eines die Vaterschaft bejahenden Abstammungsgutachtens) ein **Rechtsanwalt beizuordnen** (BGH FamRZ 2007, 1968).

Kostenrecht

Die **Gerichtsgebühren** werden auch dann mit der **Einreichung der Klageschrift fällig**, wenn mit der Klage der Antrag auf Bewilligung von **Prozesskostenhilfe** verbunden wird (OLG Brandenburg FamRZ 2007, 1999).